

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Doeppen.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Das „Kreisblatt“ kostet mit der „Mittwochsbeilage illustr. „Familienblatt“ Seftig und der Seftigen Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die 3gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Inserate in tabellarischem und Ziffernsatz sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag von P. J. Doeppen in St. Vith (Eifel).

Nro. 46.

St. Vith, Samstag den 6. Juni 1896.

31. Jahrgang.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 10 des Impfregulativs vom 28. April 1875 werden die öffentlichen Impfstermine pro 1896 nachstehend für die Bürgermeistereien Meherode und St. Vith mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder, deren Kinder oder Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung und der ihr folgenden Bestellung (Revision) entzogen geblieben sind, mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Im Falle die Impfung aus unvorhergesehenen Gründen zu der bestimmten Zeit nicht vorgenommen werden kann, wird der Impfarzt, Herr Dr. Peeren zu St. Vith der Ortspolizeibehörde den anderweitigen Termin zur Benachrichtigung der Eltern 2c. rechtzeitig mittheilen.

Die Impfung findet statt:

Mittwoch, den 17. Juni

Nachmittags 2 Uhr zu Wallerode
" 2 3/4 " " Medell
" 3 1/2 " " Meherode
" 4 1/2 " " Balender

Donnerstag, den 18. Juni

Vormittags 9 Uhr zu St. Vith
" 11 " " St. Vith (Hospital)

Freitag, den 19. Juni

Nachmittags 3 1/4 Uhr zu Herresbach.

Sämmtliche Termine werden in den Schulen abgehalten. Die Revisionstage werden in jedem Termine mündlich angelegt.

Malmedy, den 28. Mai 1896.

Der königliche Landrath Der königl. Kreisphysikus,
J. B.: Kauff, Dr. Ricken.
Kreis-Secretair.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 10 des Impfregulativs vom 28. April 1875 werden die öffentlichen Impfstermine pro 1896 nachstehend für die Bürgermeistereien Grombach, Commerzweiler und Schönberg mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder, deren Kinder oder Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung und der ihr folgenden Bestellung (Revision) entzogen geblieben sind, mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Im Falle die Impfung aus unvorhergesehenen Gründen zu der bestimmten Zeit nicht vorgenommen werden kann, wird der Impfarzt, Herr Dr. Mayer zu St. Vith

Der Baronin Traun.

Roman von Vladimir v. Dombrowski.

14
Kraglos wünschte die Baroness, den Gast so bald als thunlich nur für sich zu haben. Hierin aber schien die Oberregierungsrätin vorerst doch noch nicht willigen zu wollen. Denn wenn sie auch auf dem ihr angewiesenen Sitze Platz nahm und Martha neben sich saß, so ließ sie es sich trotzdem nicht nehmen, vorerst noch selbst ein Viertelstündchen mit dem Doktor zu verplaudern. Dazu wünschte sie vor allem von dem alten Fräulein im Gartenhause zu hören. Im Laufe des Gesprächs versprach sie May Helling auch, die Leidende von nun an wieder täglich besuchen zu wollen. Ein herzliches Wort dankte der Dame, ein freundlicher Blick aus den klugen Augen des jungen Gelehrten. Lieber er die Tante doch von ganzem Herzen, trotzdem er ihre persönliche Bekanntschaft erst vor einem Jahre gemacht hatte. Damals aber war May Helling, der Bruder-ohn Fräulein Matildens, von einem jahrelangen Aufenthalt in Egypten, welchen er als Reisebegleiter des jungen Prinzen von Weimar genossen, nach Europa zurückgekehrt.

In der Absicht, seine geistigen Erinnungen, die ersten Studien und Forschungen in dem Lande der Pharaonen zu verwerten, ließ er sich in Däken nieder. Dort schaffte er unangesehnt, und seine Arbeiten brachten ihm reichlich, was er an idealem Lohn wenigstens erwünscht. Der Egyptologe May Helling ward schnell ein berühmter Mann, nach dessen Besuchen sich die besten Gesellschaftskreise drängen.

In den Salonen der Oberregierungsrätin aber kam er durch Tante Matilde. In ihrem Wohnzimmer lernte er eines Tages Baroness Helene kennen. Und förmlich hingerissen von dem Verstandnis, welches das geistreiche Mädchen seinen Forschungen entgegen brachte, stattete er schon am nächsten Tage im Hause Windholms, ober richtiger im Salon der Oberregierungsrätin seinen Besuch ab. Schon damals hatte sich ja der Herr des Hauses von aller Geistesfreiheit zurückgezogen. „Seines Augenleidens wegen“, hieß es vor der Welt. Niemand aber glaubte im Grunde an diesen Grund. — Dagegen raunte man sich überall zu, daß auch durch die zweite Ehe Alfred Windholms ein schriller Witzton klang. Wodurch derselbe hervorgerufen wurde, wußte aber auch Frau Tante nicht zu sagen.

Für May Helling hatten übrigens die ehelichen Verhältnisse des Windholmschen Paares außerordentlich wenig Interesse. Nur

der Ortspolizeibehörde den anderweitigen Termin zur Benachrichtigung der Eltern 2c. rechtzeitig mittheilen.

Die Impfung findet statt:

Freitag, den 12. Juni

Nachmittags 1 Uhr zu Neundorf
" 2 " " Grombach
" 3 " " Hinderhausen
" 4 1/2 " " Rodt
" 5 1/2 " " Nieder-Emmel.

Samstag, den 13. Juni

Nachmittags 1 Uhr zu Galhausen
" 2 " " Reidingen
" 3 " " Commerzweiler
" 4 1/2 " " Alferstieg

Montag, den 15. Juni

Nachmittags 2 Uhr zu Akerath
" 3 " " Schönberg
" 4 1/2 " " Eimerscheid.

Sämmtliche Termine werden in den Schulen abgehalten. Die Revisionstage werden in jedem Termine mündlich angelegt.

Malmedy, den 28. Mai 1896.

Der königliche Landrath Der königl. Kreisphysikus,
J. B.: Kauff, Dr. Ricken.
Kreis-Secretair.

Bekanntmachung.

Während des Monats Mai d. J. sind bei dem hiesigen königlichen Landraths-Amt für folgende Personen Jagdscheine ausgestellt worden, nämlich:

1. Kreusch Leon., Akerer zu Amel,
2. Gehlen Johann, Jagdhüter zu Mont,
3. Marante Nikolaus, Akerer zu Hünningen,
4. Andres Louis, Kaufmann zu Malmedy.

Malmedy, den 2. Juni 1896.

Der königliche Landrath,

J. B.:

Kauff, Kreis-Secretair.

Wochen-Uebersicht.

Der „Reichsanzeiger“ hat das Zuckersteuergesetz veröffentlicht. Dasselbe tritt bezüglich der Vorschriften über die erstmalige Kontingentierung der Fabriken, sowie über den Eingangszoll und die Zuckersteuer mit dem Verkündungstage, im übrigen mit dem 1. August 1896 in Kraft. Ferner veröffentlichte der „Reichsanzeiger“ das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes und das Gesetz über den Abgabentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal. Der Entwurf eines Handelsgesetzbuches ist im preussischen

Handelsministerium fertiggestellt worden und wird demnächst an die Einzelstaaten und die zur Abgabe von Gutachten berufenen Korporationen und Vereinigungen versandt. An der Hand der darauf erfolgenden Einwendungen und Kritiken wird eine nochmalige Revision des Entwurfes vorgenommen, bevor die kaiserliche Ermächtigung zur Einbringung im Bundesrathe nachgesucht wird. Die Parade der Potsdamer Garnison hat am Montage vor dem Kaiser stattgefunden. Anwesend waren außer der Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen die Generalität von Berlin und sämtliche fremdherrliche Offiziere. Im Anschluß an die Parade fand eine Frühstückstafel von etwa 200 Gedecken im Stadtschloß von Potsdam statt. Der kaiserliche Finanzminister hat in der Kammer der Abgeordneten eine Gesetzesvorlage eingebracht, nach welcher die Regierung ermächtigt werden soll, die 4 prozentige allgemeine Anleihe, die 4 prozentige Eisenbahn-Anleihe und die 4 prozentige Kultur-Rentenschuld in 3 1/2 prozentige zu konvertieren. Für die 4 prozentige Grundrentenschuld ist z. B. eine Konvertierung nicht in Aussicht genommen. Im Reichstags-Wahlkreise Ansbach-Schwabach ist am 28. Mai eine Ersatzwahl vorgenommen worden. Da keiner der Kandidaten auf sich eine absolute Mehrheit vereinigte, so ist noch eine Stichwahl zwischen dem konservativen Kandidaten, Hufnagel, und dem Kandidaten der Volkspartei, Dr. Konrad, erforderlich. Der Vorstand der deutschen Kolonialgesellschaft hat für die Vorarbeiten zur Lösung der Bewässerungsfrage in Südwestafrika 20 000 Mark unter der Bedingung bewilligt, daß diese Vorarbeiten sich im allgemeinen auf die Frage erstrecken, wie die Bewässerung Deutsch-Südwestafrikas nach den in der Kolonie gemachten Erfahrungen am besten einzurichten ist, und daß die Reichsregierung sich ebenfalls mit 20 000 Mark beteiligt. Ferner wurde noch als Bedingung aufgestellt, daß der Kolonialgesellschaft, im Falle der Bildung einer Gesellschaft zu jenem Zwecke, Antheilscheine in Höhe des geleisteten Beitrags gewährt werden. Die Hauptversammlung der Kolonialgesellschaft hat einen Antrag einstimmig angenommen, wonach, weil der gegenwärtige Zustand der deutschen Kriegsstärke in jeder, auch in numerischer Beziehung unzulänglich sei, der Reichstag ersucht werden soll, der angekündigten neuen Flottenorganisationsvorlage seine Zustimmung zu geben und auch nicht vor der Bewilligung größerer Mittel zurückzukehren zu wollen. Sodann wurde noch ein Antrag angenommen, der Deportation von Strafgefangenen nach den Kolonien und ihrer Beschäftigung bei öffentlichen Arbeiten näher zu treten. Die nächste Hauptversammlung soll in München abgehalten werden. Der nächste deutsche Juristentag soll im Jahre 1897 entweder in Glatz oder in Freiburg i. Br. stattfinden. Die Gewerbedeputation des Berliner Magistrats hat beschlossen, bei den Gemeindebehörden den Erlaß eines Ortsstatuts zu beantragen, durch welches die ganze Versicherungspflicht auch auf die Hausindustriellen ausge-

Werke des jungen Gelehrten gleichsam ihre Seele berauschte, so wagte sie doch nicht, auch nur mit einem Worte Helene beizupflichten, die dem Freunde fort und fort Beifall zollte. Die Weltabschiedenheit, in der sie ihre ganze Vergangenheit verlebte, rächte sich eben. Denn da Martha sich nie vorher mit einem jungen Manne ihres Standes unterhalten, so war es ihr auch unmöglich, die Schüchternheit zu durchbrechen, welche ihr liebzeit des Verstandes umfing.

Der Vater freilich hatte es verstanden, diesen Damm zu brechen. In seiner Gesellschaft gab sie sich bekannterweise wie sie thatächlich war. Aber Alfred Windholm hatte sich auch ernsthaft Mühe gegeben, ihr die lästige Schen zu nehmen, während hier niemand ein Wort an sie richtete, niemand auch nur einen Blick für das arme, kleine Mädchen hatte. Doch nein! Da trafen sie ja plötzlich die Augen der Baroness und mit grenzenlosem Staunen haften sie nun an dem tieferregten Gesicht des blonden Mädchens.

„Einem Moment, Doktor!“ rief Helene jetzt aber auch schon dem Vorleser zu. Dann erhob sich die tüppige Gestalt aus dem Sessel, auf welchem sie, nach wie vor ihre Cigaretten rauchend, geruht und eilte zu Martha hinüber, welche übrigens durchaus dicht im Schatten stand. Und nun so vor dem jungen Mädchen stehend, das dasselbe den Blicken May Helling's vollständig entzogen wurde, flüsterte sie:

„Weil Du Dich unzweifelhaft doch nur langweilst, möchte ich Dich bitten, mein Lämmchen, mir einen großen Gefallen, einen wirklichen Schwesterdienst zu erweisen.“ Fast mit fliegendem Altem legte sie dann hinzu: „Die Kammerjungfer ist fraglos toeben damit beschäftigt, meine Toilette für das morgene Gastmahl beim General von Winkeln herzurichten. Ich habe ihr dazu einen wahren Schatz kostbarer Points übergeben. Nun fiel es mir mit einem Mal gleich einer Zentnerlast auf die Seele, daß ich diese neue Jungfer ja noch kaum kenne. Möchtest Du nun nicht die Liebenswürdigkeit haben, Elfen, das Mädchen ein wenig zu beobachten? Ich will auch nicht eine Viertelstunde meiner Spitzen entbehren, und Du würdest das begreifen, wenn Dir ihr Wert bekannt wäre.“

Ganz erkannt hatte Martha den Worten der Stiefschwester gelauscht. Dann aber zuckte plötzlich ein sonderbares Lächeln um ihren Mund — ein Lächeln, das die Baroness bis in die Haarswurzeln hinauf erglühen machte.

Der Kaiser Franz Josef hat am Montage die Mitglieder der österreichischen Delegation und darnach die der ungarischen Delegation empfangen. Der Kaiser betonte in seinen Erwiderungen auf ihre Ansprachen u. a., daß die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu allen Mächten die freundschaftlichsten geblieben sind. Das feste und zielbewußte Auftreten des Dreibundes in allen wichtigen das europäische Interesse berührenden Fragen habe viel dazu beigetragen, daß der europäische Friede, trotz mancher in vergangenen Jahre im Orient aufgetauchter beunruhigende Symptome, nicht gestört wurde. Die italienische Deputiertenkammer hat fast einstimmig die gerichtliche Verfolgung des Generals Baratieri genehmigt. Der französische Ministerrath hat der Deputiertenkammer eine Vorlage unterbreitet, welche Madagaskar von jetzt ab zu einer französischen Kolonie erklärt. Die Vorlage bezweckt, den internationalen Schwierigkeiten ein Ende zu setzen, keinerlei Veränderung aber in der Regierung und der inneren Verwaltung vorzunehmen. Die Königin behält den Titel, die Vortheile und Ehrenrechte unter der Souveränität Frankreichs. Ein entsetzliches Unglück hat sich bei den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau ereignet. Auf dem Chodynshfelde bei dem Petrowskypalais waren mehrere Hunderttausende versammelt, um an der Vertheilung von Gedenkkrügen und Speisen theilzunehmen. Als die Vertheilung begann, entstand ein fürchterliches Gedränge, in dem über zwölfhundert Personen ihren Tod fanden und viele verletzt wurden. Der Kaiser läßt 1000 Rubel an jede verweiste Familie zahlen und das Begräbniß auf seine Rechnung vornehmen. Aus Kreta sind wieder beunruhigende Nachrichten eingelaufen. In Canea herrscht von neuem eine Panik. Die Lage ist äußerst kritisch. In Melhymo wurden mehrere Christenhäuser geplündert. Täglich geschehen Mordthaten in der Umgebung. Inzwischen sind weitere 16000 Mann Verstärkung von Saloniki nach Canea abgegangen. In Athen herrscht steigende Aufregung; es werden offen Beiträge für die kretensischen Aufständischen gesammelt. Alle Kretensen sind auf einen blutigen Kampf gefaßt. Die in Vamos eingeschlossene Abtheilung wurde von den türkischen Truppen befreit. In der Hochschule der Glashar-Moschee in Kairo sind am Montage Unruhen vorgekommen. Die Studenten widerlegten sich dem Eintritt des Sanitätsbeamten, welcher Maßregeln bezüglich eines Cholerafalles zur Anwendung bringen wollte. Der Gouverneur Maher Pascha und sein Stellvertreter wurden durch Steinwürfe verwundet. Präsident Krüger hat ausß neue seine bereits zu wiederholten Malen in recht überraschender Weise bekundete diplomatische Geschicklichkeit durch die weitere Vagnabigung der in dem Putschversuch des Dr. Jameson verwickelten Personen bewährt. Die Freilassung der Gefangenen ist in Südafrika freudig begrüßt worden. Präsident Krüger hat, obgleich er noch stark an Influenza leidet, den ganzen Tag über die Begnadigten empfangen, welche ihm ihren Dank ausdrückten.

Vermischtes.

* St. Vith, 5. Juni. Zwei erhebende Feiern, die Primizfeiern zweier neu geweihter Priester — beide Lehrersöhne — werden in nächster Zeit [in unserer nächsten Nähe stattfinden. Herr M. Benzerath, Sohn des Herrn Lehrers Benzerath aus Hinterhausen, kürzlich im „Missionshause vom

Der Baronin Traum.

Roman von Wladimir v. Dombrowski.

„Ich werde Deinen Wunsch erfüllen und gehen,“ hauchte das blonde Töchterchen Alfred Windholms nun Helene in das Ohr. Und wirklich erhob Martha sich, um sofort das Zimmer zu verlassen.

„Aber Helene, was thust Du?“ hörte sie da die Stiefmutter flüstern, „Papa wird zürnen —.“

Weiter vernahm das junge Mädchen nichts. Sie flüchtig Frau Ada empfehlend, eilte es über den Teppich. Als die kleine schwarze Gestalt an dem Doktor vorüber kam, machte sie jedoch eine tiefe, fast demüthige Verbeugung. Aber der junge Gelehrte beachtete Martha nicht, sondern hielt den Blick auf das Manuscript gerichtet, aus dem er vorgelesen.

In Wahrheit hatte Max Selling die Entfernung der Kleinen auch gar nicht gelehnt. Aber Martha dachte an eine beabsichtigte Nichtachtung und wurde totenblaß. Als wenn sie gejagt würde, so flog sie jetzt vollends aus dem Gemach und durch mehrere der nebenliegenden Räume. Erst als sie sich gänzlich außer Seh- und Hörweite der drei Personen im Salon befand, blieb sie stehen und drückte die Hände auf das Herz: „Nicht einmal meinen Gruß mochte er erwidern.“ flüsterte sie und Thränen drängten sich in ihre Augen. „Aber vielleicht bemerkte auch er, wie er meine ganze Seele gefaßt und es war ihm zuwider, daß . . .“

Sie deckte die Hände über die Augen und begann bitterlich zu weinen. So stand sie lange — lange. Endlich aber sagte sie sich doch und trocknete Augen und Wangen. Wenn man weiblichen Geschlechts und neungehnen Jahre alt ist, so gleichen vergossene Thränen noch dem Tau, der die verdorrte Blume labt. Auch Martha süßte sich jetzt wieder freier, wenn auch ein gewisses Schmerzgefühl, das ihr bisher fremd gewesen, in der jungen Seele zurückgeblieben war.

„Dagegen ist nur ein Vorwand ist, was Helene da von mir verlangt,“ sagte sie sich nun, „so will ich, Mamas wegen — doch die Bosse aufsuchen.“

Und schnell entschlossen verließ sie jetzt auch den Schauspiel ihres Schmerzes.

Flüchtig huschte der kleine Fuß dann den Korridor hinab, welcher zu dem Stübchen des Kammermädchens führte. Dasselbe lag nur durch einen schmalen Gang von den Gemächern der Baronessa getrennt.

göttlichen Worte" bei Wien zum Priester geweiht, wird Ende dieser Woche zu einem vierzehntägigen Besuche eintreffen und später als Missionar in Brasilien wirken. Die Primiz des genannten Herrn soll im Laufe der nächsten Woche in seinem Heimathsorte stattfinden. Herr N. Hennes, Sohn des Herrn Lehrers Hennes aus Emmels, wird ebenfalls anfangs Juli zum Priester geweiht werden, und wird die Primizfeier dieses Herrn am 19. Juli gehalten werden. Die Heimathsgemeinden erwähnter Herren treffen dem Vernehmen nach Vorbereitungen, um die in nächster Zeit stattfindenden Feiern auf eine dem Priesterstande würdige und demselben gebührende Weise zu begehen. Den beiden Herren, sowie deren Familie wünschen wir von Herzen Glück und Gottes reichsten Segen. — Ehre dem Lehrerstande, aus dem so viele Priester, ja sogar Bischöfe hervorgehen.

* St. Vitb, 1. Juni. Es steht fest, daß die luxemburgische Grenze mit dem 1. Oktober wieder für den Verkehr mit Bieh geöffnet werden wird. Es wird derselbe Zustand hergestellt werden, der vor Erlaß des Branntweinsteuergesetzes bestand. Sämmtliche Grenzbeamten werden mit diesem Tage von dort verlegt werden.

— Der Mund, 31. Mai. Das Sprichwort: „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“, bewahrheitete sich gestern wieder vor der hiesigen Strafkammer. Der Bergmann H. Homberger aus Marten benutzte den Bäckermeister Gierhake aus Marten bei der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls und Grenzverletzung. Die Aussagen des Denunzianten erschienen aber so unglaubwürdig — wurden auch nicht von demselben beschworen, weil er dieses, wie er selbst sagte, Andern überlassen wollte — daß der Angeklagte freigesprochen wurde. Der Staatsanwalt drehte jetzt den Spieß um und erhob gegen den Denunzianten Anklage wegen wissentlich falscher Anschuldigung. Die vorgeladenen Zeugen konnten gegen Gierhake nichts Belastendes aussagen und der Denunziant erhielt mit Rücksicht auf seine niedrige Gesinnung ein Jahr Gefängniß.

— Nemagen, 31. Mai. Bekanntlich wurden am 18. Juli 1870 mit der französischen Kriegserklärung auch sämtliche in Frankreich wohnende Deutsche außer Landes getrieben. Dieses Schicksal traf auch den in Paris wohnenden Gärtner Raab von hier. Mit Zurücklassung seiner Frau und seines einzigen Töchterchens überschritt er eilen- den Fußes, der Heimath zuwendend, die Grenze — schweren Herzens. Der Friedensschluß zwischen den kriegführenden Mächten hatte zwar Aussichten seiner Rückkehr und zur Wiedervereinigung mit den Seinen eröffnet; aber die trost- losen Zustände in Paris ließen ihn eine gesicherte Auf- stellung der Seinen erst später unternehmen. Seine frühere Wohnung war in anderen, fremden Händen, seine Frau fand er nicht wieder, sie war inzwischen gestorben. Von seinem Töchterchen war keine Spur aufzutreiben. Traurig kehrte er nach Nemagen zurück. 26 Jahre setzte der tiefbe- trübte Vater durch Freunde und durch Vermittelung der Behörden die Nachforschungen nach seinem Kinde fort; erst kürzlich gelang es ihm, die bestimmte Nachricht zu erhal- ten, daß seine Tochter lebe, sie sei verheirathet und wohne in einer Vorstadt von Paris in glücklichen Verhältnissen. Am Pfingstmontag traf dieselbe in Begleitung ihres Ge- mahls mit dem Wagnuze hier ein. Welch ein freudiges, glückliches Wiedersehen!

— Elberfeld, 1. Juni. Wie groß ist das steuerpflichtige Vermögen von Elberfeld bzm. Barnen? Nach amtlichen Feststellungen beträgt das einkommensteuerpflichtige Vermögen Elberfelder Bürger rund 480 Millionen, dasjenige Barmer Bürger 376 Millionen Mark. Letztere setzen sich mehr aus mittelgroßen Vermögen zusammen, während in Elberfeld größere Vermögen vorherrschen.

— Auf dem Kriegspfade befinden sich seit einigen Tagen zwei Lateinschüler eines Münchener Gymnasiums. Die Lektüre der bekannten leider immer noch beliebten Indianergeschichten „Ederstrumpf“, „Binnenjäger“ und wie sie alle

Als Martha den kleinen Raum betrat, hatte die Jose jedoch längst den letzten Stich an ihrer duftigen Arbeit gethan und die wundervolle, elfenbeinfarbene Atlasrobe Helenens hing sie und fertig an einem Kleiderständer.

Das Mädchen selbst saß jetzt, behaglich ausruhend, hinter einer köstlich duftenden Tasse Kaffee. Die alte Gitta aber hatte ihr gegenüber Platz genommen. Bei dem Eintritt der Tochter des Hausherrn erhoben sich beide jedoch sofort. Ueber das Gesicht der Greisin aber flog es gleich lichtem Freudenlächeln. „Wie schön, daß Sie kommen, gnädiges Fräulein!“ rief sie, als Martha durch ein paar leicht hingeworfene, wenn auch nicht ganz wahrheitsgetreue Worte, ihr Erscheinen erklärt.

„Ich bin schon zweimal droben an Ihrer Thür gewesen,“ setzte die Alte dann hinzu, „aber immer wieder fand ich dieselbe verschlossen. Und doch hatte ich etwas zu überbringen, was Ihnen Freude bereiten wird: Bei dem großen Meinmarch habe ich heute das hübsche Souvenir in einer Ecke des Bodenscraumes gefunden. Der Himmel weiß, wie es dort so viele Jahre hindurch meinen Blicken entgehen konnte.“

„Das klingt ja so geheimnißvoll, Frau Gitta,“ erwiderte das junge Mädchen lachend. „Was ist's denn, das Sie mir zu geben haben?“

„Gernach, gernach! Gnädiges Fräulein müssen mir erst gestatten, Ihnen nach Ihrem Stübchen zu folgen.“

„Nun, dem steht nichts entgegen,“ rief Martha und faßte vertraulich den Arm der armen Wirthschafterin.

Gleich darauf schritt Frau Wittla an der Seite des jungen Mädchens die Treppe hinauf. Drobens öffnete Martha beim Scheine einer Gasflamme die Thür ihres Gemachs. Nicht die Dienerin, nein fast eine mütterliche Freundin in der Alten selbst, geleitete sie Frau Wittla nur über die Schwelle des beiderseitigen Quartiers. Bald leuchtete dann auch das freundliche Licht einer rosig verhängten Lampe durch den von Blumenduft erfüllten Nann. Si be-

Die Alte glitt tiefgerührt mit der Rechten über den blonden Scheitel des herzigen Geschöpfchens. „Wie anders, wie ganz anders sieht als ihre Mutter es je gewesen,“ flüsterte sie dabei traumverloren.

heißten mögen, hat in den jungen phantasievollen
eine unbezwingliche Reiselust nach den herrlichen Jagd-
den der neuen Welt, den rauchenden Wigwams
Heimath der „großen Schlange“ wahrgerufen. Die
Abenteuerer waren der Ansicht, daß es im fernem
viel schöner sein müsse, als auf den harten Bänken
Gymnasiums. Sie faßten deshalb den Entschluß,
wandern und in Amerika Plantagen zu gründen.
der „guten Kameraden“ war in der Lage, das
Kleingeld beizubringen. Davon wurden Velocipede
und die Reise angetreten. Um die besorgten Eltern
zu täuschen, schrieben die jungen Abenteuerer noch
daß sie über Hamburg reisen wollten. Sie schlugen
den Weg gegen Süden ein und wollten ihren Aus-
nach entweder zuerst nach Triest oder durch die Sch-
und Frankreich nach Spanien. Ein dritter Kamerad,
durch das Versprechen einer höheren Geldsumme zum
geben bewogen wurde, versäumte in Lützen den Aus-
an seine Gefährten und kehrte reumüthig zurück.

— In tierischschütternder Weise ist der bisherige getrübe Verlauf der glanzvollen Moskauer Krönungsfeier durch eine schreckliche Katastrophe unterbrochen worden. Lange vor Beginn des Volksfestes drängte sich eine Masse von mehreren Hunderttausenden Menschen so ungestüm auf die Gassen und Plätze der Gärten, daß die Polizei mit elementarer Gewalt Hunderte von Menschen erfaßte und in die Gefängnisse warfen. In Folge des ersten Andranges gab es in mehreren Stellen, während über die Zahl der Verwundeten noch nicht festgestellt ist, nach einer Meldung aus Moskau vom 31. d. M., die Katastrophe dadurch herbeigeführt worden, daß Hunderttausende, welche auf die Vertheilung der Krönungsgegenstände, Kränze und Erfrischungen anläßlich der Krönungsfeier warteten, plötzlich gegen den tiefen und engen Graben zu drängen begannen, welcher die Festung umgibt. In kaum einer Viertelstunde war der Graben mit Hunderten von hineingestoßenen Menschen angefüllt und über deren Leiber ging der Tritt der vorwärtsstürmenden Masse hinweg. Erst nach geraumer Zeit gelang es, die Wiederherstellung der Ordnung, und tiefe Erschütterung und Niedergeschlagenheit erfaßte nun die riesige Menschenmenge, als sich die Größe des angerichteten Unglücks allmählig herausstellte. Die Zahl der Todten ist bereits auf 1282 festgestellt worden, doch dürfte sie sich wohl noch erhöhen. Am Sonntag besuchten der Kaiser und die Kaiserin die in verschiedenen Krankenhäusern untergebrachten Verwundeten, auch fand an jenem Tage ein Besuch des Zaren in der Kirche des Kreml-Palais eine große Anwesenheit von Anhängern. Am Montag besuchte der Kaiser die bei der Katastrophe Getödteten in der Kirche der heiligen Anna. Der Kaiser hat die Uebernahme der Beerdigungskosten für die bei der Katastrophe Getödteten auf seine persönliche, höchst tödlich Verunglückten auf seine Rechnung und Auszahlung von 1000 Rubel an jede infolge dieses Unglücks verwaltete Familie angeordnet. Im Uebrigen ist die vollständige Abwicklung des Moskauer Festprogramms durch die stattgehabte Katastrophe nicht weiter beeinträchtigt zu werden. Am Samstag Nachmittag, also wenige Stunden nach derselben, nahm das Kaiserpaar auf dem Champs-Élysées die Huldigung des Volks entgegen und am Sonntag besuchten der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von später im Petrowsky-Palast ein Reihe von Deputirten, Abends besuchten die Majestäten das vom französischen Botschafter gegebene Ballfest.

— (Ball für einen zum Tode Verurtheilten.)
Cleveland im Staate Ohio fand vor einigen Tagen
eine merkwürdige Abendunterhaltung in einem der größten
vermehrten Säle statt, die alle bisherigen amerikani-
schen Extravaganzen betrifft. Es war ein Ball zu Gun-
sten des zum Tode verurtheilten Sattenmörders Feld, der
am 23. Juli im Staatszuchthause zu Columbus gehängt
werden soll. Die Geschwister und Verwandten des
Verurtheilten hatten den Ball veranstaltet, um von dem Ueberschusse

Dann besann sie sich jedoch und erschrocken rang es sich ihre Lippen:
 „O, mein Gott, aber was rede ich da?“
 „Worte, Frau Gitta, Worte,“ setzte das junge Mädchen aber mit hebelnder Stimme hinzu, die mich hoffen lassen, daß ich jetzt endlich erfahren werde, wer in Wahrheit die Schuld an der Verwirrung in der Ehe meiner Eltern trägt.“
 Und plötzlich die Arme um den Hals der greisen Dienerin im Haus des Windholms legend, fuhr sie fort: „O, erzählen Sie mir von der Vergangenheit der Mutter! Heben Sie den Schleier, der vor mir deckt, was von dem Jugendleben der Eltern zu bedauern ist.“

Die Alte erschrak. Abwehrend erhob sie die Hände. „Sie wollen nicht? O, liebe Frau Gitta, wenn ich Sie nur aus vollem Herzensgrunde bitte, meinen Wunsch zu erfüllen, flehte das junge Mädchen. „Mein Gott, was kann Sie denn davon abhalten, mir zu erzählen, was ich ferner hören möchte?“ „Was?“ Die Greisin schaute traurig in das aufgereagte Gesicht der Martha Windholms: „Die Pietät vor der Toten, gnädige Fräulein, das alte Gesetz: wie man von den Verstorbenen „Gutes“ reden soll.“ „So.“ Martha stöhnte leise. „So trägt also doch die Schuld an jener Schuld, die . . .“

Gitta nickte. Eine Weile blieb es nun still in dem trüben Gemach. Dann hauchte das junge Mädchen, „Gitta, ich will trotzdem, mir Alles zu sagen.“

Aber wie Martha auch in die Alte drang, es währte doch verhältnißmäßig lange Zeit, ehe Gitta dem Wunsche der Wittve nachgab. Die eigentliche Veranlassung ihres Besuches in der Wohnung der jungen Hausdchter hatte sie inzwischen ebenfalls vergessen wie Martha, welche jetzt auf niederem Stande vor der Alten kauerte und mit großen, angstvoll schauenden Augen zu ihr hinaufblickte.

Da endlich endlich begann Frau Gitta, anfangs we-
holend nach Art alter Leute. Fast es ihr nun doch, auch der
Vergangenheit zu erwähnen: wie sie, die Waise eines höhern
amten, in das Haus des gräflichen Generaldirektors nach De-
horst gekommen, nun dort als einfache U-mne thätig zu sein.
Fast mit peinlicher Ausführlichkeit erzählte sie nun von
freundlicher Behandlung, die ihr durch die Dame des Hau-
sers heranwachsender Tochter Wanda zuteil wurde.

Festsetz die Kosten einer N
bestreiten. Für den Ball
Dollar verkauft. Während
der Musik im Reigen dre
in seiner Zelle und sah i
voraussichtlich sein Leben
— (Zum Heirathen

gang nahm dieser Tage
ischen Gericht. Ein junge
stritten sich um ein Gut.
Der Richter schüttelte den
salomonischen Einsinn.
einen angenehmen und le
enden. Der Kläger ist ein
die Verklagte ein allerlieb
ist, Sie heirathen sich und
Segen Sie den Prozeß f
vofaten vergeudet, die sich
zu wünschen, daß aus d
Advofaten lächelten bitter
und sagte nicht Nein; de
immer sonst hätten gut
sprach das Urtheil: „Das
er binnen zwei Monaten

— Wie man in Uganda denkt, erzählt ein Brief, der die Aufnahme der Kirchenmissionsgesellschaft. Ihre Ankunft bei Freude, besonders den viel Aufsehen, besonders gaben ihnen sofort den Mitte.“ Auch der König die Damen: wie oft sie erregten besonders seine Freude, welche sie genossen, da sie augenscheinlich in d

— (Der Straußenn
bekanntlich für das Non
und, wie das Nachstehende
einer Menagerie Franfrei
und sein Magen enthielt
eines Regenschirmes (Gise
denen der eine 12 Centim
aus schwarzem Horn, zwei
drei Kieselsteine, zwei Bo
eine — Mundharmonika!
daß der Strauß nicht ein
an der Zungenwindstich

— Sehr schäbig.
Blumensels ist so geizig,
zu sparen, mit einem alte-
dreißigjährigen Kriege's ra-
— Spruchweis h
Sprichwort, Müller! —
— Gelehr: Und Du auch
ist Trumf!"

Wir entnehmen dem
über den Verbandstag der
neine:

der Darlehnskassen-Organisation im Regier.
Mittwoch den 27. Mai im
19 Delegirte waren zu d
führte der Verbandsanwal
land. Aus Neuwied war
und Abtheilungsdirektor A
eröffnete der Vorsitzende
herauslichen Beirathung abh

Gedeihen des Verbandes
verfloßenen Jahre um 8
eine jetzt den Verband bil-
sich Redner über die Beden-
trafstele, die manchen Ver-
hinzugekommenen, nicht ge-
trale umfaßt drei in sich

1. Centraldarlehnskass
senvereine beteiligt. Jede
stens eine Aktie à 1000 M.
bis zu fünf Aktien einschli
Dividende wurde für das
Die Vereine haften der Ge
gezeichneten Aktien. Für
Zinsen bei Beträgen bis 10
%. Darlehen an geldbed
gewährt. Der Umschlag i
Januar ab bis heute betr
Zahl der beteiligten Vere
Zuwachs bis zum 15. Ma
2118 ist.

11. Generalanwaltschaft
des Gesetzes vom 4. Mai
der Revisionsverband. Au-
f seine Thätigkeit auf Unter-
stützung mit Rath und That und
An der Spitze stehen der
Generalanwaltschaftsrath. Letztere
besteht theils selbst Landwirthe,
die der Landwirthschaft nahe
stehen, theils im Vorjahre war
über ein Drittel des vor-
herigen Stand 2194; gewis-
sen Zuwachs und zugleich ein
Verbindungen des Verbandes
nach den Verbandsprinzipien vollste
Generalanwaltschaftsverband

antastischen K...
herrlichen Jagd...
Wigwams und...
gerufen. Die K...
im fernem Wel...
harten Bänke...
Entschluß, aus...
zu gründen. Ein...
Lage, das n...
Belocipede gef...
orgten Eltern...
teurer noch Br...
Sie schlugen ab...
ihren Ans...
durch die Sch...
ritter Kamerad...
Belbstumme zum...
Tuging den An...
thig zurück.
t der bisherige...
kauer Krönungs...
unterbrochen w...
ängte sich eine...
so unges...
Glohnsthyfelde...
n Menschen erdr...
nges gab es in...
Weit über 1000...
glück ihr Leben...
wundeten noch...
Moskau vom 31...
hrt worden, daß...
heilung der Ged...
nungen anläßlich...
n den tiefen und...
der die Bubenst...
de war der Grab...
Menschen ang...
t der vorwärts...
eraumer Zeit gel...
und tiefe Gr...
nun die riesige...
lichten Unglück...
r Todten ist be...
irfte sie sich w...
r Kaiser und die...
ußern untergebr...
ntem Tage auf...
al-Palais eine...
Gedächtnis in...
ilie statt. Kaiser...
digungskosten s...
ne Rechnung und...
de infolge dies...
Im Uebrigen sch...
kauer Festprogramm...
icht weiter beein...
tag, also wenige...
paar auf dem Ch...
entgegen und emp...
the von Deputat...
as vom französi...
e Verurtheilten...
r einigen Tagen...
einem der größten...
herigen amerik...
ein Ball zu Gun...
nders Reich, der...
olumbus gehängt...
erwandten des...
n dem Ueber...
erschrocken rang...
e das junge Mäd...
mich hoffen la...
Bahrheit die Sch...
igt.
ls der greifen Di...
D, erzählen Sie...
Sie den Schleier...
ben der Eltern...
sie die Hände...
Gitta, wenn ich...
Wunsch zu erfüll...
tt, was kann Sie...
fögern hören mö...
rig in das aufgereg...
ietät vor der Tot...
von den Verstor...
trägt also doch...
um still in dem...
ädchen, „Gitta...
brang, es währte...
dem Wunsche der...
ihres Besuches...
e inzwischen eben...
jezt auf niederem...
angstvoll schau...
Gitta, anfangs...
hr nun doch, auch...
die Waise eines...
neraladvokators...
rme thätig zu...
t erzählte sie...
ch die Dame des...
31, 20

Festes die Kosten einer Revision oder über Beerdigung zu bestreiten. Für den Ball wurden 600 Karten zu je 5 Dollar verkauft. Während die Paare sich unter den Klängen der Musik im Reigen drehten, sah der Verbrecher einsam in seiner Zelle und sah im Geiste den Galgen, an dem voraussichtlich sein Leben bald enden wird.

— (Zum Heirathen verurtheilt.) Einen netten Ausgang nahm dieser Tage eine Verhandlung vor einem englischen Gericht. Ein junger Mann und ein junges Mädchen stritten sich um ein Gut; der Fall war äußerst verwickelt. Der Richter schüttelte den Kopf und hatte plötzlich einen salomonischen Einfall. „Mir dünkt“, begann er, „ich sehe einen angenehmen und leichten Weg, um diesen Streit zu enden. Der Kläger ist ein ordentlicher junger Mann und die Beklagte ein allerliebsteres junges Mädchen. Das Beste ist, Sie heirathen sich und leben zusammen auf dem Gut! Setzen Sie den Prozeß fort, so wird das Gut an die Advokaten vergeudet, die sicher nicht so ungalant sein werden zu wünschen, daß aus der Hochzeit nichts werde.“ Die Advokaten lächelten bittersüß, die Jungfrau erröthete tief und sagte nicht Nein; der Kläger flüster, daß „sie sich immer sonst hätten gut leiden können,“ und der Richter sprach das Urtheil: „Das Gut gehört dem Kläger, wenn er binnen zwei Monaten die Beklagte heirathet.“

— Wie man in Uganda über die moderne Frauen-tracht denkt, erzählt ein in England eingetroffener Privat-brief, der die Aufnahme der ausgesandten Missionarinnen der Kirchenevangelisationsgesellschaft bei den Eingeborenen schildert. Ihre Ankunft bereitete den Ugandern ungemeine Freude, besonders den Weibern. Ihre Kleider erregten viel Aufsehen, besonders die Taillen. Die Eingeborenen gaben ihnen sofort den Beinamen: „Die Engen in der Mitte.“ Auch der König stellte eine Anzahl Fragen an die Damen: wie alt sie wären usw. Ihre weiten Ärmel erregten besonders seine Neugierde. Er meinte, alle Nahrung, welche sie genossen, ginge wohl in die Ärmel hinauf, da sie augenscheinlich in den Körper nicht hineingingen.

— (Der Straußenmagen.) Der Straußenmagen gilt bekanntlich für das Non plus ultra der Aufnahmefähigkeit und, wie das Nachstehende beweist, nicht mit Unrecht. In einer Menagerie Frankreichs ging kürzlich ein Strauß ein, und sein Magen enthielt folgende Gegenstände: die Spitze eines Regenschirms (Eisen und Holz), zwei Schlüssel, von denen der eine 12 Centimeter lang war, einen Frauenkamm aus schwarzem Horn, zwei Kohlenstücke, ein feines Tuch, drei Kieselsteine, zwei Bodenstücke von Glasflaschen und eine — Mundharmonika! Es wurde übrigens konstatiert, daß der Strauß nicht etwa an einem Magenleiden, sondern an der Lungen schwindsucht gestorben ist.

— Sehr schäbig. „Ich sage Ihnen der Herr von Blumenfels ist so geizig, daß er sich, um ein Rasirmesser zu sparen, mit einem alten Erbschwert aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges rasirt!“

— Spruchweisheit. Lehrer: Nenne mir ein Sprichwort, Müller! — Müller: „Einmal ist keinmal.“ — Lehrer: Und Du auch eins, Levy! — Levy: „Weshalbe ist Trumpf!“

Wir entnehmen dem „Echo. d. G.“ folgenden Bericht über den Verbandstag der Raiffeisen'schen Darlehnskassenvereine:

Der Verbandstag
der Darlehnskassenvereine Raiffeisen'scher Organisation im Regierungsbezirk Aachen fand am Mittwoch den 27. Mai im Hotel Kaiserhof in Aachen statt. 19 Delegirte waren zu demselben erschienen; den Vorsitz führte der Verbandsanwalt Herr Hinderseidt-Burg-Neuland. Aus Neuwied waren Herr Ober-Inspektor Giesbert und Abtheilungsdirektor Koch anwesend. Gegen 10 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung. Nach einer herzlichen Begrüßung gab derselbe seiner Freude über das Gedeihen des Verbandes Ausdruck; letzterer hat sich im verfloßenen Jahre um 8 Vereine vermehrt, so daß 28 Vereine jetzt den Verband bilden. Des Weiteren verbreitete sich Redner über die Bedeutung und Errichtung der Centralstelle, die manchen Vereinsmitgliedern, insbesondere neu hinzugekommenen, nicht genügend bekannt seien. Die Centralstelle umfaßt drei in sich geschlossene Abtheilungen:

1. Centraldarlehnskasse. An dieser sind nur Raiffeisenvereine betheiligt. Jeder Verein ist verpflichtet, mindestens eine Aktie à 1000 Mk. zu nehmen; er kann aber auch bis zu fünf Aktien einschließlic erwerben. Die Höhe der Dividende wurde für das Jahr 1894 auf 3 1/2 % festgesetzt. Die Vereine hatten der Centralkasse gegenüber nur für die gezeichneten Aktien. Für Depositionen zahlt die Kasse 3 1/2 % Zinsen bei Beträgen bis 10,000 Mk., darüber hinaus 3 3/8 %. Darlehen an geldbedürftige Vereine werden zu 3 3/4 % gewährt. Der Umschlag der Centraldarlehnskasse vom 1. Januar ab bis heute beträgt über 36 Millionen Mk. Die Zahl der betheiligten Vereine betrug im Vorjahre 1514, Zuwachs bis zum 15. Mai 604, so daß der jetzige Stand 2118 ist.

2. Generalanwaltschaftsverband. Es ist ein auf Grund des Gesetzes vom 4. Mai 1889 regierungsseitig anerkannter Revisionsverband. Außer auf Revisionen erstreckt sich seine Thätigkeit auf Unterstützung der bestehenden Vereine mit Rath und That und auf Gründung neuer Vereine. An der Spitze stehen der Generalanwalt und der Generalanwaltschaftsrath. Letzterer besteht aus 40 Mitgliedern, die theils selbst Landwirthe sind, theils solche Personen, die der Landwirtschaft nahe stehen. Der Stand des Verbandes im Vorjahre war 1563, der Zuwachs beträgt 631 (über ein Drittel des vorjährigen Bestandes!), also der jetzige Stand 2194; gewiß ein gewaltiger, nie geahnter Zuwachs und zugleich ein Beweis dafür, wie wenig die Anfeindungen des Verbandes schaden und wie allerorts die Verbandsprinzipien vollste Anerkennung finden. Der Generalanwaltschaftsverband ist wieder in kleinere Verbände

eingetheilt. Der tagende Verband umfaßt den Regierungsbezirk Aachen. Diese Einteilung ist für die Centrale wie für Vereine von großer Wichtigkeit. Die Centralstelle findet in den Verbänden bei Gründung neuer Vereine eine kräftige Stütze, und bei den Vereinen wird das Gefühl der Zusammengehörigkeit mehr geweckt; sie können ihre gemeinschaftlichen Angelegenheiten auf den Verbandstagen beraten und durch den Verbandsanwalt, welcher gleichzeitig Mitglied des Generalanwaltschaftsrathes ist, zur Geltung bringen. Den Vereinen steht der Verbandsanwalt immer mit Rath und That zur Seite.

3. Die Firma Raiffeisen und Konsorten. Diese ist gegründet worden, um ein im Dienste der Genossenschaften stehendes kaufmännisches Geschäft zu haben, durch welches die einzelnen Vereine ihre Verbrauchsgegenstände beziehen und ihre Erzeugnisse absetzen können. Es ist die Form der offenen Handelsgesellschaft gewählt worden, weil diese zur Abwicklung der kaufmännischen Geschäfte die geeignetste ist. Die Gehälter der Beamten sind durch die Generalanwaltschaft festgelegt worden. Ueber die Verwendung des Gewinnes der Firma beschließt ebenfalls der Generalanwaltschaftsrath, und zwar werden die Ueberschüsse im Sinne des Gründers Raiffeisen zu den Kosten der Organisation verwandt.

Von gegnerischer Seite ist in böswilliger Weise verbreitet worden, daß die Firma zum Privatvortheil der Inhaber gegründet worden sei. Jeder verständige und unterrichtete Mensch wird diese Behauptung als böswillige Verleumdung zurückweisen. In dieser Beziehung wies der Vorsitzende auf die Absicht des Gründers hin, der seine Vereine durchaus nicht als reine Geldinstitute aufgefakt wissen wollte, sondern daß vielmehr dieselben ganz besonders der sittlichen Hebung der Mitglieder dienen sollten. Redner verweist auf den Artikel „Die ethisch-soziale Seite der Raiffeisenvereine“ in Nr. 351 des „E. d. G.“ der in klarer Sprache ganz vorzüglich das angeführte Thema behandelt und vor Allem sehr richtig die Wichtigkeit der Generalversammlungen der Vereine betont. Herr Hinderseidt, der sich über die Bedeutung der Organisation weitgehend verbreitete, insbesondere auf die Erhaltung und Belebung des Zusammengehörigkeitsgefühles durch die Generalversammlungen hinwies, schloß unter großem Beifall der Anwesenden.

Zu Punkt II der Tagesordnung wurde die Rechnung pro 1895 einer Kommission zur Prüfung überwiesen und dem Kassirer Decharge ertheilt. Der Beitrag pro 1896 wurde wie im laufenden Jahre festgelegt.

Ueber Punkt III der Tagesordnung referirte Herr Redner Kemp-Dittweiler. Es handelt sich zunächst um den gemeinschaftlichen Kohlenbezug und um Abschluß eines vortheilhafteren Geschäftsvertrags als bisher mit dem Warmreiter. Redner kritisirte den bestehenden Vertrag mit der Vereinigungsgesellschaft und bat um thunliche Abhilfe in den jetzigen unvortheilhaften Zuständen. Von belgischer Seite seien entgegenkommende Angebote gemacht worden, die er dem Vorstande resp. der Centrale zur event. Berücksichtigung empfiehlt. Herr Koch-Neuwied verbreitete sich in sehr verständlicher und treffender Weise über die Art der Geschäftsverbindung mit den Kohlenhandlungen resp. -Gruben. Die Verbände müßten ihren ungefähren Bedarf im Voraus angeben, damit die Firma Raiffeisen auf Grund dieser Angaben in Verhandlungen eintreten könne. Vor allen Dingen sollten die einzelnen Vereine nicht direkt Geschäfte machen, sondern sich an die Centrale wenden. Durch den Gesamtbezug im Großen werde alsdann der Preis erheblich gemindert werden. Selbstverständlich passe nicht jede Art von Kohlen auf alle Bezirke, dies hänge viel von der Bauart der Oefen etc. ab, darum sei aber die Kohle nicht immer schlecht. Wer diesbezügliche Erfahrungen mache, möge sie der Zeitung des Verbandes nicht vorenthalten. Man möge sich auch, so führte Redner weiter aus, möglichst auf wenige Sorten Kohlen einigen und dem Verbande durch Angabe von guten Bezugsquellen hilfreich zur Hand gehen.

[Schluß folgt.]

Civilstand pro Monat Mai 1896.

a. Standesamtsbezirk St. Vith.

1. Geburten: Am 30. April Heinrich Jakob, S. v. Heinrich Schulz und Katharina Thiel. Am 4. Mai Joseph Karl, S. v. Franz Fleuster und Maria Gischen. Am 5. Kaspar, S. v. Anton Meyer und Elisabetha Schuren. Am 5. Michel Joseph, S. v. Peter Lenz und Anna Margaretha Franken. Am 5. Rosalia, T. v. Peter Kathhäuser und Anna Gritten. Am 1. Friederika Wilhelmine Franziska, T. v. Julius Kitzing und Lucia Otte. Am 10. Kaspar, S. v. Anna Maria Schaub. Am 12. Elisa Johanna, T. v. Johann Kaspar Walderoth und Helene Antoine. Am 16. Luise, T. v. Friedrich Kemmerling und Sibilla Maacken. Am 18. Elisabetha, T. v. Peter Greimes und Margaretha Sander. Am 23. Katharina, T. v. Leonard Bongarz und Margaretha Wielenes. Am 23. Pauline Margaretha Helene, T. v. Jakob Teusch und Helene Schmidt. Am 25. Margaretha, T. v. Nikolaus Vinden und Anna Hauwarth. Am 25. Maria, T. v. Adolph Christian Heinrich Gath und Anna Maria Katharina Ponkelet.

2. Heirathen: Am 1. Bartholomäus Schroeder und Magdalena Simon. Am 18. Peter Theis und Anna Herrmann. Am 19. Leonard Colonerus und Elisabetha Bipp.

3. Sterbefälle: Am 5. Josephine Susanna Theresie Maquet, 85 Jahre alt. Am 6. Johann Paul Bipp, 10 Monate alt. Am 8. Peter Probst, 1 Jahr alt. Am 10. Todtgeburt. Am 21. Maria Elisabetha Maus, 2 Jahre alt. Am 21. Petronella Walderoth, 2 Jahre alt. Am 24. Nikolaus Wagener, 79 Jahre alt. Am 25.

Johann Zinkweiler, 9 Monate alt. Am 30. Anna Maria Katharina Seilenkirchen geborene Remarz, 42 Jahre alt.

b. Standesamtsbezirk Lommersweiler.

1. Geburten: Am 11. Franz, S. v. Wilhelm Kohnen und Katharina Gich aus Schlierbach. Am 12. Katharina, T. v. Cornelius Proek und Maria Katharina Genkes aus Lommersweiler. Am 22. Joseph, S. v. Joseph Krings und Maria Conmont aus Galhausen. Am 27. Katharina, T. v. Michel Schlaberz und Anna Maria Mary aus Neidingen.

2. Heirathen: —

3. Sterbefälle: Am 5. Katharina Zirbes, 9 Monate alt aus Neidingen. Am 22. Anna Maria Hubertina Maufen geborene Koch, 60 Jahre alt aus Agerath. Am 24. Margaretha Kaulmann geborene Schommers, 70 Jahre alt, aus Galhausen.

c. Standesamtsbezirk Crombach.

1. Geburten: Am 30. April Elisabetha, T. v. Martin Kaufchen und Margaretha Theis aus Crombach. Am 4. Mai Wilhelm Otto, S. v. Theodor Hermann Krause und Kreszenzia Stütze aus Hinderhausen. Am 6. Peter Modest, S. v. Christoph Modest Bedür und Katharina Branz aus Rodt. Am 24. Anna Katharina, T. v. Peter Schwall und Maria Katharina Bux aus Crombach.

2. Heirathen: —

3. Sterbefälle: Am 30. April Margaretha Kaufchen geborene Theis, 28 Jahre alt aus Crombach. Am 2. Mai Katharina Maraitte geborene Peter, 69 Jahre alt aus Hinderhausen. Am 13. Maria Katharina Maraitte geborene Theis, 60 Jahre alt aus Rodt.

Erste mechanische Maass-Schuhmacherei in der Eifel.

Da durch die stetig sich mehrenden Aufträge das Bedürfnis nach verstärkter Arbeitskraft in meinem Geschäftsführer wurde, habe ich durch Vermehrung meiner Maschinen mit Anschaffung einer Walze, Stanzwert, Schürz- und Nitzmaschine, Durchnahmaschine etc. meine Werkstätte zu der leistungsfähigsten der Umgegend geschaffen.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen meiner werthen Kundschaft empfehle, kann ich die Mittheilung machen daß ich nunmehr in der Lage bin jeden Auftrag in der kürzesten Frist auszuführen.

Um das mir so reichlich geschenkte Vertrauen zu wahren werde ich nach wie vor für solide Waare und gutes Passen bemüht bleiben.

4 **Ad. Rimy, St. Vith.**

Gebraunte Kaffee's in Packeten

Inhoffen & Gräffe

Bonn a./Rh.

Eigene Kaffee-Plantage: Preanger Java. 20

Zu haben in St. Vith bei:

Ph. A. Baur, N. Baur-Marth, Joh. Colonerus, J. Klosterhalfen-Sauvage, Hub. Margraff.

H. Cunibert
Uhrmacher und Goldarbeiter, Malmedy, Marktplatz & Co.

Stets auf Lager eine schöne Auswahl Taschenuhren, Regulateure, Hausuhren, Wecker aller Art.

Wecker von Mk. 3,50 an bis 20 Mk. sowie Regulateure mit Schlagwerk von 12 Mk. an. Brochen, Ohrringe, Kreuze, Ringe in Gold und Silber.

Auswahlendungen werden auf Wunsch überallhin gesandt. Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

durch ihre Zusammenstellung mit besten aller Seifen, besonders gegen rauhe und aufgesprungene Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Borr. à Pack. enth. 3 St. 50 Pfg. in der Apotheke St. Vith.

**Vieh- und Krammarkt
zu St. Vith**
am Dienstag den 16. Juni 1896.
St. Vith. 3 Das Bürgermeister-Amt.

Holzverkauf in der Oberförsterei Schleiden.

**Sonnabend, den 13. Juni d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,**
in der Wirthschaft der Geschwister Breuer zu Losheimergraben.

Schutzbezirk Buchholz,

(Revierförster Brügge zu Buchholz bei Losheim).
Dist. 206 Konertsbusch, 226, 228 und
in der Totalität.

Eichen: 107 Stämme = 38,64 Fm. 3.—5. Kl.;
13 Km. Nutholz 2. u. 7 Km. Nutholz 3. Kl.
Buchen: 352 Stämme = 174,57 Fm. 2.—5. Kl.;
3 Km. Kloben; 2 Km. Knüppel; 3 Km. un-
aufgearbeitete Reiser.

Erlen: 8 Stämme = 4,01 Fm.

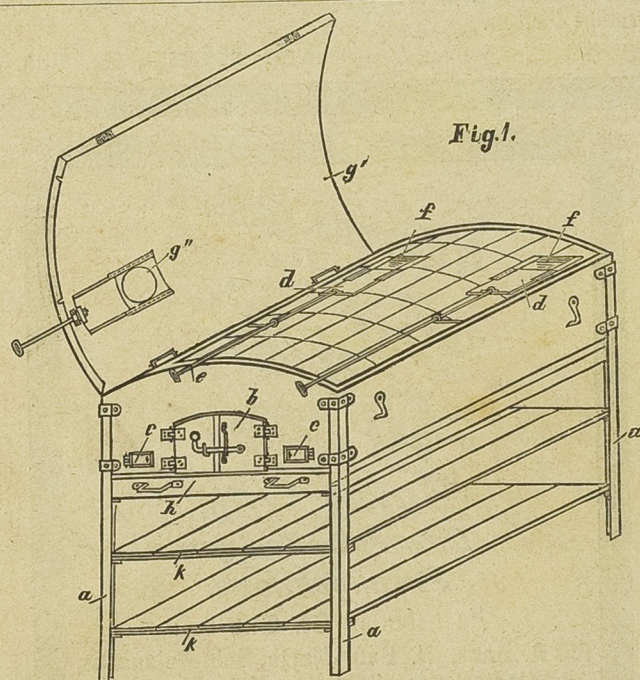
Fichten: 20 Stämme = 4,73 Fm.; 32 Km. Nutholz 3. Kl.; 9 Lose unaufgearbeitete Fichten-Reiser im Abtriebschlage Hohlgrube.

Das Eichen-Stamm- und Schichtnutholz sowie die Buchenstämme werden eventl. in je 1 Lose ausgelegt und können für dieses Material auch schriftliche Angebote unter ausdrücklicher Anerkennung der Verkaufsbedingungen eingesandt werden.

Schleiden, den 30. Mai 1896.

2

Königliche Oberförsterei.



Gesetzlich geschützt! D. R.-G.-M. Nr. 52041.

Regulier-Backofen

neuester Konstruktion.

Kann in jedem beliebigen Raume aufgestellt werden.
Leicht transportierbar. Feuerfester.

bedeutende Ersparnis an Heizmaterial!
Zmaliges Backen ohne Nachheizen möglich.

Praktischer u. billiger als jeder andere.

Für regelmäßig gutes Backen insbesondere des Roggenbrodes wird volle Garantie übernommen.

Liefere in verschiedenen Größen für 6, 9, 12 u. Brode.
4

Julius Vinot, Schlossermeister in Malmedy.

Sie können nichts

beurtheilen was Sie nicht versucht haben. Gebrauchen Sie zur Wäsche

Luhn's

Salmit-Terpentin-Seife, so bekommen Sie das Urtheil, daß die bunte und weisse Wäsche die Farbe behält und weich bleibt.

Zum Versuch 1/2 Pfund à 23 Pfg. offeriert J. Klosterhalfen-Sauvage.

zum 1. Juli zu vermieten. Wo sagt die Exp. d. Bl.

2 bis 3 Zimmer
zum 1. Juli zu vermieten. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Jagdverpachtung.

Am Mittwoch den 17. Juni cr.
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Wirthschaft Hoffmann in Deidenberg
die Heppenbacher Wald- u. Feldjagd
auf 6 Jahre öffentlich verpachten. Anpächter übernimmt den
Wildschaden.

Amel, den 28. Mai 1896.

Der Bürgermeister: Schulzen.

Versteigerung zu Halensfeld.

Am Donnerstag den 11. ds. Mts.
Mittags 1 Uhr anfangend,

lassen die Wittve und Kinder Johann Peter Klink zu Halensfeld, theilungshalber:

1 7jähriges zu jedem Zwecke geeignetes Pferd, 4
Rühe, 4 Rinder, 3 Faselchweine und sämtliche
Hausmöbel und Ackergeräthe auf Credit versteigern.

Amel, 3. Juni 1896.

1

Kreusch.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung ist die hiesige Kreistasse für die Zeit vom 6. bis 30. Juni cr. nur
Samstags Morgens geöffnet und wird während dieser Zeit
Herr Steuerinspektor Benzel von hier die Amtsgeschäfte führen, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Der Königliche Rentmeister,
Eicheler.



Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh
Blasen- u. Nierenleiden.

Älteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mein

Möbel-Lager

bedeutend vergrößert und stets die größte Auswahl
der einfachsten wie der hochlegantesten Möbel auf
Lager habe.

Ganze Zimmereinrichtungen.

Kinderwagen in großer Auswahl.

Reichhaltiges Lager in Tapeten nur
neuester Muster.

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.

10

M. Lehnen, Schreinerei u. Möbelhandl. ST. VITH.



Wohlthuend

und von lieblichem Geschmack ist nur dann ein

Cognac

wenn er frei von Essenzen und ätherischen Oelen
ist. Solchen

Cognac

reines Weindestillationsprodukt kauft man in
der alleinigen Niederlage für St. Vith bei
Herrn Joh. Ph. Surges.

Man achte beim Einkauf auf obige Schutzmarke.

Sie husten nicht mehr beim Gebrauche der
ächten **Oscar Fische's**
Zwiebel-Bonbons. Beutel à 20 25 40 oder 50 Pfg.
à ht zu haben in Burg-Reuland bei Frau J. B. Detree.

Kirmess-Sonntag Mittags Tanzmusik.

Kirmess-Sonntag und Montag
Abends 8 1/2 Uhr,

Ball.

Entree 1 Mark wofür eine Flasche Wein verabreicht
1

Friedr. Wiff. Margraf

St. Vitus-Verein St. Vith

Kirmess-Sonntag, Montag und Dienstag
jedesmal Abends 8 1/2 Uhr,

Ball

im Saale des Herrn Genten. Entree 1 Mark wofür
Flasche Wein verabreicht wird.

Der Vorstand

Zur St. Vith Kirmess Tanzmusik.

Frau Ww. Feltes, Brümmer

1(7)

Zur Kirmess habe

hochfeines
März-Lagerbier
im Anstich.
Wwe. Heinr. Schenck St. Vith

50 Erdarbeiter

können sofort eintreten bei **Mit. Müller** Unterne-
Malmedy.

Braves Mädchen vom Lande für alle
arbeit gesucht. Guter
und gute Behandlung wird zugesichert. Meldungen an
oder brieflich an Hauptlehrer **Langenberg** in Eupen

Ein älteres **Mädchen** welches mit Vieh um-
zuverlässiges u. alle häusl. Arbeit
steht, für sofort gesucht. Lohn 12—15 Mark Wo-
Exp. d. Bl.

Ein kräftiges Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit wird bei hohem Lohn
St. Vith gesucht. Von wem sagt die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiges zuverlässiges

Dienstmädchen

gegen guten Lohn für sofort gesucht. Hotel Ge-
Malmedy.

Mageren Speck pr. Pfd. 40 Pfg.

Fleisch pr. Killo 90 Pfg.

Mit. Karthäuser, Pötel

Ratten u. Mäuse

sind in einer
weg durch
v. Kobb's Hel-

für Menschen nicht giftig. Beachten Sie nachstehendes
Mehrfache Versuche, die wir mit dem von Ihnen bezogenen
machen, lieferten uns den Beweis, daß dasselbe ein wirksames
wendung äußerst bequemes Mittel zur Vertilgung von Ratten und
sen ist. Wir vermengten dasselbe mit gemahlenem rohen Pfeffer
ten gebranntes Mehl hinzu und strichen diese Masse auf kleine
die wir Abends neben mit Wasser gefüllte Trichterstellten.
deren Morgen waren jene vollständig leer gefressen und die
Mäuseplage war beseitigt. Hochachtungsvoll

Der zoologische Garten in Köln a. Rh.

In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. u. 1 Mk. käuflich
Karl Marquet in St. Vith.

Dachschiefer

gute Qualität, zu haben bei **Gebr. Margraf**
in Necht.

Das Kreisblatt für den Kreis Ma-
erscheint wöchentlich zweimal
wird Mittwochs und Samstags aus-

Bestellungen werden bei allen Pa-
ten, Landbriefträgern und in der Ex-
entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt
Quartal in St. Vith oder in der
dition abgeholt 1 Mark; durch
Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig
schließlich der Bestellgebühren

Verantwortlicher Redacteur J. D.

Nro. 47.

Amtl. Bekannt

Bekannt

Das diesjährige Ober-
findet für den Kreis Malmedy
Freitag, den 26. und Sa-
im bisherigen Aushebungslo-
statt und beginnt Morgens
Zeit.

Zur Vorstellung gelangt

Freitag, de

1. Die als dauernd un-
2. Die als dauernd un-
3. Die als dauernd un-
4. Die als dauernd un-
5. Die als dauernd un-
6. Die als dauernd un-

die zur Einstellung in
gebrachten Mannschaften.

Die Superrevision der
der untanglichen Wehrleute fi-

1/2 11 Uhr statt.

Die Dienstpflichtigen ha-

zugehenden" Bestellungen-Ordn-

reiner Wäsche der Königlich

zustellen. Gegen die Ausbl-

Zwangsmittel und Strafen

Die Prüfung der Necl-

Zurückstellung von Aushebun-

findet während des Termin-

nicht nur die beteiligten

schulpflichtigen Brüder, son-

deren Gunsten reklamirt

Rückficht auf das Alter,

persönlich im Aushebungs-

sind nur in Krankheits- und

hinderungsfällen zulässig und

Reclamation nur auf Grund

erfolgen, welches von einem

situs oder Kreis-Bezirks

Schlussatz der deutschen

Angehörigen zur Tragung

völlig außer Stande sein so

fung eines derartigen Zeugn-

vorher schriftlich zu stellende

Der Bar

Nomau von Wlad

Nach wie der kleine Mf-